

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.00 M., halbjährlich 10.00 M., jährlich 18.00 M. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 10 Pf. (Postgebühren eingeschlossen).
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Wagenpreise laut anhängender Preisliste Nr. 2. — Ziffer-Gedächtnis: 20 Ziffern. — Veranschaulichung der Erfindung und Erfindung werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Wilsdruff-Nummern werden durch den Postboten zu jeder Zeit zugestellt. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Rücksendung des Blattes ist die Rücksendung des Blattes zu vermeiden. — Die Redaktion ist für den Inhalt des Blattes nicht verantwortlich.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 287 — 97. Jahrgang — Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden — Volkhed: Dresden 2640 — Freitag, den 9. Dezember 1938

Träger stolzer Tradition

Zum Stapellauf des ersten Flugzeugträgers
 Obwohl nach der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht zu Lande und zu Wasser die deutsche Wehrmacht neu aufgebaut und mit den modernsten Mitteln ausgerüstet wurde, hatte man mit dem Bau von Flugzeugträgern bewusst gewartet. Die anderen Mächte, die in den Jahren, als wir noch durch das Versailler Diktat gefesselt waren, schon in großem Ausmaß Flugzeugträger oder, wie sie dort heißen, Flugzeugmuttergeschiffe bauten, haben dafür große Kosten aufgewandt, die den Erfolg nicht immer gerechtfertigt haben.

Deutschland hat sich dieses Lehrgeld gespart und bei seinem ersten Flugzeugträger die Erfahrungen verwenden können, die schon andere Staaten mit diesem Schiffstyp gemacht haben. Der deutsche Flugzeugträger ist weniger eine Flugzeuggarage auf See als vielmehr eine Art bewegliche Flakstellung, die im Ernstfall von der Küste weit ins Meer hinausgeschoben werden kann. Der Flugzeugträger, von dessen Typ übrigens noch ein zweiter in Kiel im Bau ist, hat eine Länge von 250 Metern und eine Breite von 27 Metern. Er wird 40 Flugzeuge an Bord nehmen können. Im Gegensatz zu ähnlichen Schiffstypen anderer Staaten ist er sehr stark bewaffnet. Er hat 16 15-Zentimeter-Geschütze, 10 Kanonen von 10,5 Zentimeter Kaliber und 22 3,7-Zentimeter-Flakgeschütze, dazu eine Reihe von Maschinengewehren. Bei einer Geschwindigkeit von 32 Knoten erreicht der deutsche 19.000-Tonnen-Flugzeugträger fast den schnellsten Flugzeugträger der Welt, das amerikanische Flugzeugmuttergeschiff „York Town“. Das Schiff ist imstande, sich gegen Torpedoboote, Hochseeschnellboote und leichte Kreuzer selbst zu verteidigen.

Deutschland ist mit seinem Flugzeugträger nunmehr in die Reihe der Nationen eingetreten, die eine enge Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe verwirklicht haben. So ist Deutschland dabei, den Vorsprung, den andere Kriegsmarinen in der Zeit der schmachvollen Unterdrückung des deutschen Volkes gewonnen haben, durch die Tatkraft und den unbedingbaren Willen des Führers einzuholen.

Unsere Erinnerung wird durch den Namen des deutschen Flugzeugträgers auf eine Waffe gelenkt, die dank der Einsatzbereitschaft und den Bogenmut der deutschen Marine, auf der genialen Schöpfung des Grafen Zeppelin aufbauend, unvergänglichen Ruhm erworben hat und in der Geschichte des großen Krieges nicht vergessen werden kann. Das sind unsere Marineluftschiffe, deren Tradition die deutschen Flugzeugträger nunmehr fortsetzen werden. Haben diese Luftschiffe als ausgesprochene Kampfwaffe heute zwar der Technik das Feld räumen müssen, so lebt doch der Geist ihrer Schöpfer und Vorkämpfer fort und wird von den neuen deutschen Flugzeugträgern, die wie einst die Marineluftschiffe die Heimat schützen und beschirmen und im Kriege die Aufklärung durch weites Hinausschieben der Flugbasis ins Meer wertvolle Aufklärungsdienste leisten werden, neu belebt.

So ist es uns gleichsam Ehrenpflicht geworden, bei dieser Gelegenheit noch einmal des Anfalls der deutschen Marineluftfahrt am Weltkrieg zu gedenken und Zahlen aus der Kriegsgeschichte hervorzuheben, die viel zu wenig bekannt sind. So müssen wir verzeichnen, daß 109 Luftschiffe im militärischen Dienst standen; 98 Zeppeline, 9 Schütte-Lanz-Schiffe und zwei Varadero. 1917 gab das Meer die Luftschiffe auf, sie blieben aber im Dienst der Marine. 1155mal flogen die Marineluftschiffe zu Erkundungsfahrten auf und 280mal zu Bombenangriffen. England weiß ein Lied von den Luftangriffen zu singen, die die Bewohner des Inselreiches, die sich unangreifbar glaubten, oft in Schrecken und Panik versetzt haben. Am August 1915 landeten die deutschen Luftschiffe ihren ersten furchtbaren Gruß auf das Inselreich und hinterließen dort eine Luftschiffangst, die den führenden Militärs Englands schwere Sorgen machte. Neben den großen materiellen Schäden war die moralische Wirkung dieser Angriffe auf England besonders groß. Obwohl die Engländer sofort stärkste Abwehrmaßnahmen trafen, stehen die deutschen Luftschiffe doch immer wieder vor. Von ihrem Bogenmut und der Größe ihres Einsatzes sprechen auch die Verlustziffern, die die Marineluftschiffahrt verzeichnet hat. Insgesamt 378 Offiziere und Mannschaften dieser Waffe starben den Heldentod, 34 Luftschiffe lehrten von ihren klühen Fahrten nicht wieder zurück, 26 fielen eigenen Sabotagen oder dem Wetter zum Opfer, zwei mußten hinter den feindlichen Linien notlanden. Dabei sei an die klühe Attake von 15 Luftschiffen in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober 1917 gedacht, der den Verlust von 5 Luftkreuzern kostete. Namen wie die des Kapitänentnants v. Lohner und des Fregatkapitäns Peter Strasser sind mit ewigen Letztern in das Buch der deutschen Kriegsgeschichte eingetragen. Ihr Name, ihr Heldentum und das Heldentum der Marineluftschiffahrt während des Krieges sind den Flugzeugträgern, die auf den neuen deutschen Flugzeugträgern Dienst tun, Verpfändung.

Der dritte Eintopf-Sonntag soll uns opferbereiter sehen als vorher!

Erster deutscher Flugzeugträger

Stapellauf in Gegenwart des Führers und Görings — Taufe auf den Namen „Graf Zeppelin“

Die deutsche Kriegsmarine und mit ihr die gesamte deutsche Nation hat eine für das Leben und das Schicksal unseres Volkes geschichtliche Stunde erlebt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht wohnte zusammen mit dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, dem Stapellauf des ersten deutschen Flugzeugträgers bei, der auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft wurde. Durch seine Anwesenheit hat der Führer diesem Ereignis die Bedeutung gegeben, die ihm als einem neuen Abschnitt in dem großen Aufbauwerk unserer Wehrmacht zum Schutz der deutschen Heimat beizumessen ist. Der Name des ersten Flugzeugträgers, dem bald ein zweiter, der bereits auf Stapel liegt, folgen wird, knüpft an ruhmvolle deutsche Tradition an und wird den deutschen Soldaten, die auf dem Flugzeugträger Dienst leisten, Verpfändung und Vorbild sein.



Graf Zeppelin, der Pionier der deutschen Luftschiffahrt, dessen Namen der erste deutsche Flugzeugträger trägt. (Weltbild-Wagenborg.)

Zubelorkan empfing den Führer und Göring
 Dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und Generalfeldmarschall Göring wurden bei ihrer Ankunft in der Kriegsmarinestadt jubelnde Kundgebungen bereitet. Mit den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer mit Generalfeldmarschall Göring und Generaladmiral Raeder vor dem Bahnhofsfront der Ehrenkompanie ab. Dann begab sich der Führer durch die Mauern seiner jubelnden Nordmarkter zur Bahnhofsbrücke und trat an Bord der Stationsjacht „Rize“ die Fahrt nach der Bauwerft an.

Auf der Förde lagen die wichtigsten Riesenseiler der deutschen Kriegsmarine, die eleganten Schiffkörper der Kreuzer sowie eine große Zahl von Zerstörern und U-Booten. Die „Rize“ fuhr mit dem Führer an Bord an fahnenüberfüllten Westufer des Kieler Hafens entlang, auf dem sich die Massen drängten. In das vielstimmige Rufen und Winken mischten sich die hellen Stimmen der Kinder, die an diesem schulfreien Tage ein gewaltiges Ereignis in ihre jungen Herzen aufnehmen konnten.

Beim Betreten des Werftgeländes wurde der Führer und Reichskanzler vom Betriebsführer der Deutschen Werke herzlich willkommen geheißen. Nach der Meldung des Kommandanten der Befestigungen der westlichen Ostsee, Konteradmiral Mevis, schritt der Führer die Front der Ehrenabteilungen der Wehrmacht ab, und dann umrahmt die Jubel von mehr als 60.000 Volksgenossen den Führer, als er mit Generalfeldmarschall Göring zur Taufanzel schritt. Hier begrüßte der Führer die Ehrengäste. Als sich der Jubel gelegt hatte, ergriff Generalfeldmarschall Göring das Wort zur Taufrede.

„Die Meere stehen nur dem Starten offen“

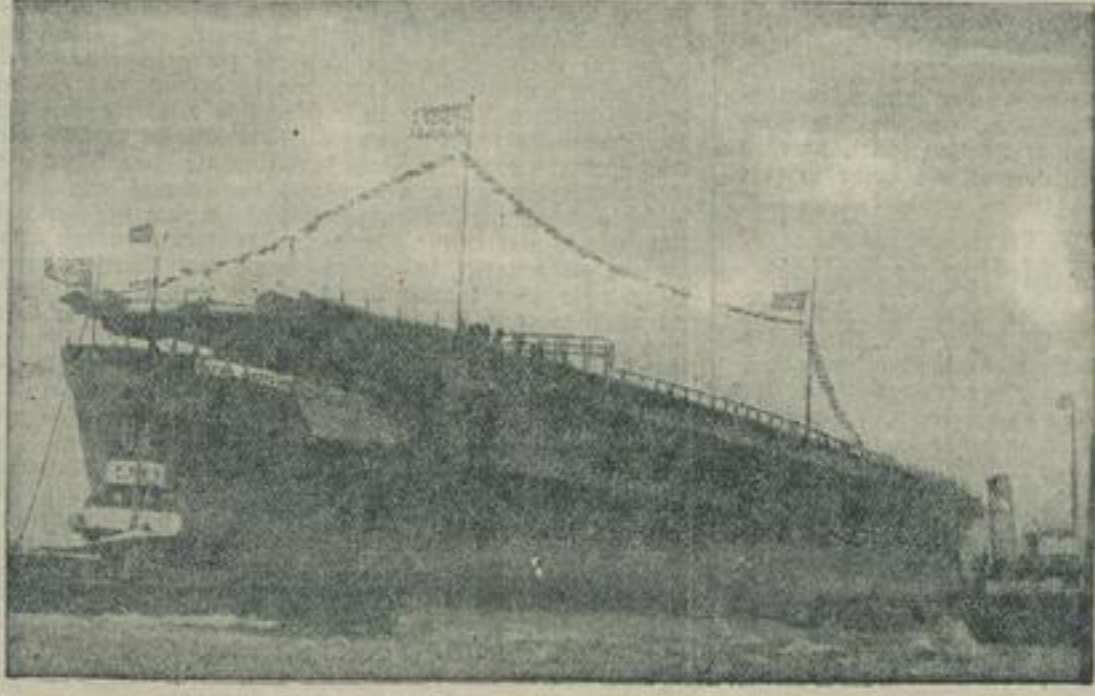
Die Taufrede Görings
 Generalfeldmarschall Göring führte u. a. aus: Mein Führer! Der Stapellauf des ersten Flugzeugträgers unserer Kriegsmarine gewinnt durch Ihre Anwesenheit, mein Führer, besondere Bedeutung. Die stolze deutsche Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft ist Ihr Werk, dem Ihre stete Sorge gilt. Mit fahlbarter Entschlossenheit haben Sie dem Reich ein Schwert

geschmiedet, das, wie die jüngste Vergangenheit lehrt, stark genug ist, um dem Reiche inmitten einer unruhigen zerflüchteten Welt die unabdingbaren Lebensrechte des deutschen Volkes und den Frieden zu wahren. Ihr Wille allein stellt der Nation die Aufgabe, kein Volksgenosse, der heute nicht bereit ist, solcher Aufgabe zu dienen!

Das stolze Schiff, das hier festgefäht und stark emporragt, ist Sinnbild deutscher Kraft und Ausdruck eines Strebens zu höchster Leistung, das alle befeht, die es ermannen und erbauen. Als monatelang eine Flut von Verleumdung an die deutschen Grenzen brandete, als verantwortungslose Hebe eine gefährliche Kriegspolchse erzeugte, wurde hier in dieser Werkstatt mit Fleiß und doppeltem Eifer gearbeitet in dem untrüglichen Bewußtsein, daß unser Volk solcher Verteidigungswaffen bedarf, um sich zu behaupten. Die Meere stehen nur dem Starken offen.

Bereinigung der Kampfraft von Marine und Luftwaffe

Das Schiff erlangt dank der Zusammenarbeit von Technikern und Arbeitern verschiedener Vorbildung und mannigfaltiger Fähigkeiten. Der Gemeinschaftsgeist, in dem es geschaffen wurde, lebt auch im Werke selbst. Sein späterer Einsatz in die Front der Reichsverteidigung erfordert ebenfalls gewissenhaftes Zusammenwirken vieler deutscher Männer. Ein Flugzeugträger vereinigt die Kampfraft der Kriegsmarine mit der der Luftwaffe. Seeoffizier und Flieger, Schiffsbesatzung und Mannschaft der Flugzeuge — sie sind im täglichen Dienst aufeinander angewiesen. Nur gemeinsam können sie die dauernde Wehrhaftigkeit des Schiffes sichern, und, wenn der Führer ruft, den Erfolg des Einsatzes gewährleisten. Darum müssen auf diesem Schiff stets vorbildlich die Grundtugenden des Soldaten herrschen: Kameradschaft soll alle eng miteinander verbinden, in treuer und gewissenhafter Pflicht-



Am Stapellauf des „Graf Zeppelin“. Deutschlands erster Flugzeugträger nach dem glücklichen Stapellauf. (Echert-Wagenborg.)